

Serie Traditionsvereine: In 115 Jahren entwickelte sich der **SV 98 Schwetzingen** von einer Straßenmannschaft zum Großverein und klopfte auch schon mal an die Tür der zweithöchsten Spielklasse im deutschen Fußball. Kein Wunder also, dass zum Vereinsjubiläum 1998 das Motto «Seit 100 Jahren aktiv und lebendig!» ausgegeben wurde.



Moderner Wimpel des SV 98 Schwetzingen und ein gesticktes Signet um 1930

von [Lothar Fischer](#) | England gilt als Mutterland des Fußballs und bereits in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts entstand in Sheffield der erste Fußballverein der Welt. Erst 30 Jahre später, Mitte der 1880er Jahre, fasste die neue Sportart dann ebenfalls in Deutschland Fuß. Auch Schwetzingen, das um die Jahrhundertwende etwa 6400 Einwohner zählte, wurde in den Bann gezogen von diesem Ballsport von der Insel. So fanden sich junge Männer zusammen, um dem noch etwas verpönten neuen Sport zu huldigen. Zunächst waren es drei Straßenmannschaften, die dem runden Leder nachjagten. Als man auf den Geschmack der fremden Sportart kam, sahen die Spieler die Notwendigkeit, dem Ganzen eine feste Grundlage zur weiteren Entwicklung zu geben. So schlug der spätere Mannschaftskapitän und Vorsitzende Ernst Mechling den Zusammenschluss zweier Straßenmannschaften vor. Am 15. September 1898 wurde im Stammlokal Zur Krone die «Fußball-Gesellschaft 1898» gegründet.

Doch auch in den Jahren danach war nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen. Die fremde Sportart steckte noch in den Kinderschuhen und wurde zunächst belächelt und verspottet. Es gab auch keinen geeigneten Sportplatz und so spielte man zunächst auf der Straße und auf freien Plätzen. Später diente ein weit abgelegener Exerzierplatz als Sportstätte. Da es zu dieser Zeit noch keine Motorisierung gab und Fahrräder preislich nicht erschwinglich waren, musste der Kronen-Wirt seine Pferde einspannen und die eigene sowie die Mannschaft des Gegners samt den zerlegten Toren auf den improvisierten Sportplatz chauffieren. Die Stadtverwaltung hatte dann ein Einsehen und ließ 1906 unterhalb des Wasserturms in der Bruchhäuser Straße den ersten Sportplatz der Stadt errichten.

Der immer mehr aufblühende Fußballsport wurde 1914 durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs jäh gestoppt. Als nach dem Krieg die beiden verbliebenen Vereine Fußball-Gesellschaft Vereinigung 1898 Schwetzingen und Fußballverein 1910 Schwetzingen eine Mitgliederversammlung abhielten, fehlten 62 Kameraden, die gefallen waren. Auch gab es keine Sportplätze in Schwetzingen mehr, so dass man auf Plätze der Nachbargemeinden ausweichen musste. 1921 wurde dann im Schlossgarten ein neuer Sportplatz gebaut.



Die 1. Mannschaft der FG «Vereinigung» 98 im Jubiläumsjahr 1923. Drei Jahre später kam es dann zur Fusion mit dem FV 1910 Schwetzingen.



Der Schwetzingener Stürmer Peter Hartmann erzielt am 4. Dezember 1982 im Spiel der Amateuroberliga gegen den FC Rastatt 04 das Tor zum 2:2.



Die Verantwortlichen der beiden Clubs erkannten recht bald, dass nach dem Aderlass an Spielern es sinnvoll erscheint, einen Zusammenschluss zu erwägen. Zähe Verhandlungen begannen, denn allzu verschieden waren die Vorstellungen der beiden Parteien über die Ausrichtung des künftigen Vereins. Nachdem lange Zeit nicht abzusehen war, ob dieser Zusammenschluss überhaupt zustande kommt, trat der damalige Chefredakteur der «Schwetzingener Zeitung», Oswald Zenker, in den Ring. Ihm gelang es, die verschiedenen Meinungen und Vorstellungen der beiden Parteien unter einen Hut zu bringen. Am 9. Oktober 1926 kam es dann zur Fusion zum heutigen Sportverein 1898 e. V. mit den Vereinsfarben blau und weiß.

Die ersten gemeinsamen Jahre brachten noch nicht den Erfolg, den man sich erhofft hatte. Doch das Zusammengehörigkeitsgefühl verfestigte sich immer mehr, bis man nur noch von einem Verein, dem SV 98, sprach. 1938 stand mit dem 40-jährigen Jubiläum die erste große Feierlichkeit an. Der Mittelpunkt des Festakts bildete das Jubiläumsspiel gegen den SV Spandau, einen Verein aus der höchsten deutschen Spielklasse. Zuerst reiste man nach Berlin, wo sich die Schwetzingener Mannschaft von der großen Zuschauermenge im vollbesetzten Oval des Spandauer Stadions nicht sonderlich beeindruckend ließ und dem Klassenhöheren ein 2:2 abtrotzte. Im Rückspiel in Schwetzingen zeigten die Spandauer dann ihr wahres Können und gewannen mit 4:2.

Trotz Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 ging der Spielbetrieb in den ersten Kriegsjahren weiter. Durch die Einberufung vieler Spieler war es für den Verein schwer, eine Mannschaft auf die Beine zu stellen, und so musste man auf Soldaten der Schwetzingener Panzerkaserne zurückgreifen. Nach Beendigung des Kriegs 1945 hatte der Verein 118 tote Mitglieder zu beklagen, davon waren die meisten Aktive. Das Bestreben, sämtliche örtlichen Vereine zu einem Großverein zusammenzuschließen, führte dann zum Turn- und Sportverein. Die Fusion war aber nicht von langer Dauer und der Sportverein 1898 ging wieder eigene Wege. Die erste Verbandsrunde wurde dann 1946/47 in der Bezirksliga bestritten und der SV 98 wurde auf Anhieb Meister.

Sehr erfolgreich zeigten sich die Schwetzingener auch im Spieljahr 1951/52, als man in der 1. Amateurliga Nordbaden hinter dem Karlsruher FV den zweiten Tabellenplatz belegte, der zur Teilnahme an der deutschen Amateurmeisterschaft berechnete. Gegen den Bayern-Vertreter FC Schwabach wurde zunächst ein 2:2 erreicht und im Rückspiel verlor man mit 1:4 und war aus dem Rennen. Große sportliche Erfolge durften dann wieder in den 60er Jahren gefeiert werden. 1962 hatte sich Schwetzingen, in der 2. Amateurliga spielend, für die erste DFB-Pokalrunde qualifiziert. Auf eigenem Platz trennte man sich vom Zweitligisten Viktoria Aschaffenburg vor über 4000 Zuschauern 2:2. Im Rückspiel wuchsen die Schwetzingener Spieler über sich hinaus und gewannen nach Verlängerung mit 5:3.



Der «prägende» Ehrenpräsident Fritz Gräter beim D-Jugend-Masters des SV in den 1990er Jahren



Mannschaftsbus des SV 98 Schwetzingen in den Tagen der glorreichen Oberligazeiten Anfang der 1990er Jahre



Nun war der SV 98 in Fußballdeutschland in aller Munde. Die Aschaffener trösteten sich allerdings nach der Niederlage, indem sie sich die Dienste des Schwetzingener Linksaußen Rolf Schweinfurth sicherten. Gegen den FSV Frankfurt schied der SV dann aber durch eine 3:5-Niederlage aus dem Pokalwettbewerb aus.

Die positiven Leistungen, die sich in den Pokalspielen bereits abzeichneten, wurden dann auch in den darauffolgenden Jahren in den Verbandsrunden weiter erfolgreich fortgeführt. Unter Trainer Theo Wahl erfuhr die Mannschaft eine stete Weiterentwicklung und holte in der Saison 1963/64, ein Jahr nach der Meisterschaft in der 2. Amateurliga Rhein-Neckar, auch den Meistertitel in der 1. Amateurliga Nordbaden. In den Aufstiegsspielen zur Regionalliga, der damals zweithöchsten deutschen Liga, musste man dann aber dem FC Emmendingen und VfR Heilbronn den Vortritt lassen.

Da das altehrwürdige Schlossgarten-Stadion nicht mehr den erforderlichen Ansprüchen genügte und die Schlossgartenverwaltung zudem das Areal benötigte, zog der Verein ins neuerbaute Schwetzingener Stadion an der Ketscher Landstraße um, wo am 6. März 1967 der erste Spatenstich erfolgte. In den Folgejahren fristete man in der Verbandsliga eher ein bescheidenes Dasein und Spitzenplatzierungen waren nicht zu verzeichnen. Ein Jubiläumsspiel 1973 gegen den 1. FC Köln sorgte dann aber für das erste richtige Flair im neuen Stadion. Die zahl-

reichen Zuschauer durften in diesem Freundschaftsspiel die Fußballkünste von Overath, Flohe, Löhr, Weber – um nur einige Koryphäen des damaligen deutschen Fußballs zu benennen – in Augenschein nehmen.

In der Saison 1977/78 wurde mit der Oberliga Baden-Württemberg die dritthöchste Spielklasse im deutschen Fußball ins Leben gerufen. Unter Trainer Hans Schreiner, dem Meisterschaftsspieler des SV in den 1960er Jahren, gelang in der Spielzeit 1981/82 die Vizemeisterschaft, die zu den Aufstiegsspielen zur Oberliga Baden-Württemberg berechtigte. In den Qualifikationsbegegnungen blitzte wieder die alte Liebe der Sportfreunde zu ihrem SV 98 auf. Zu den Spielen reisten viele Schlachtenbummler aus der Spargelstadt, und eine unübersehbare Bus- und Autokarawane aus Schwetzingen sorgte bereits bei der Anreise für die richtige Stimmung, die einem Platzordner im Spiel bei den Stuttgarter Kickers die Worte entlockte: «Das ist ja eine richtige Spargelinvasion.» Zunächst schaltete man TuS Lörrach-Stetten aus und danach besiegte der SV 98 auch die Stuttgarter Kickers im eigenen Stadion und war somit in der höchsten deutschen Amateurliga angekommen. Die Freude war jedoch nicht von langer Dauer, denn ein Jahr später folgte wieder der Abstieg. Doch die Vereinsoberen, an erster Stelle sei da der rührige SV-Präsident Fritz Gräter genannt, «bastelten» an einem erneuten Aufstieg.

Feier nach dem 3:1 in der Relegation gegen den TSV Viernheim. Seit 2006 spielt der SV wieder in der Verbandsliga.



So sorgte der Verein dann Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre wieder für Furore. Mit Trainerfuchs Emil Kühnle schaffte der SV in der Saison 1985/86 den Wiederaufstieg in die Oberliga. Für die Spielzeit 1987/88 engagierte man mit Raimund Lietzau einen jungen ehrgeizigen Trainer, der sich seine Meriten als Spieler beim Pokalschreck VfB Eppingen verdient hatte. Lietzau baute eine neue Mannschaft mit jungen hungrigen Spielern auf, die meistens aus unterklassigen Vereinen. Auch Spieler aus der erfolgreichen A-Jugend – die zu dieser Zeit um die deutsche Fußballmeisterschaft spielte – wurden in die neue Mannschaft eingebaut. Die Erfolge blieben nicht aus und bereits im ersten Jahr seiner Trainertätigkeit spielten Lietzau und der SV 98 in der Oberligaliga oben mit.

In der Saison 1992/93 wollte Lietzau noch das i-Tüpfelchen auf eine anvisierte weitere gute Oberligazeit setzen. Dazu tätigte er vor der Runde noch einige Neuzugänge – darunter Waldemar Steubing, ein namhafter Ex-Profi von St. Pauli. Mit Goran Barisic stellte der SV in der Saison auch den besten Torschützen der Liga, doch dies alles fruchtete nichts und statt des weiteren Höhenflugs folgte der bittere Abstieg und der Weg in die Verbandsliga.

Der sportliche Tiefpunkt kam 2003, als die Schwetzingen in den Niederungen der Landesliga versanken. Ein langjähriger Spieler des SV 98, Volker Zimmermann, übernahm als Trainer die Mannschaft und stieg 2006 durch einen 3:1-Sieg im Rele-

Michael Kettenmann, Angreifer des SV 98, gewinnt den Zweikampf gegen Ihsan Erdogan vom SV Waldhof Mannheim II.



gationsspiel gegen den TSV Viernheim wieder in die Verbandsliga auf. Zunächst spielte der SV 98 dort für eine längere Zeit die graue Maus. Doch vor zwei Jahren verzeichnete der Sportverein einen Aufwärtstrend, als man mit Björn Weber, Michael Kettenmann, Marcel Löbich ehemalige SVler mit Oberligaerfahrung wieder zurück zu ihren Wurzeln holte. Im vergangenen Jahr verpasste man als Drittplatzierter nur um einen Punkt die Aufstiegsrelegation zur Oberliga.

Die aktuelle Saison verlief noch erfolgreicher und als Zweitplatzierter ging man in die Aufstiegsrelegation. Nach einem 4:2-Heimsieg und einer 0:1-Niederlage gegen den VfR Hausen stand der SV 98 in der zweiten Relegationsrunde, die ihm den FV Ravensburg als Gegner bescherte. Die weite Reise unter der Woche in die Nähe des Bodensees schloss die Zimmermann-Truppe mit einem überraschenden 2:1-Sieg in Ravensburg ab. Im entscheidenden Rückspiel nahmen die Württemberger dann erfolgreich Revanche und putzten den SV 98 mit 5:1 vom Platz. Die Enttäuschung beim SV 98 hielt sich in Grenzen, denn was überwog, war die tolle Runde, die die Mannschaft trotz großer Verletzungssorgen spielte. „Und so wird es in Schwetzingen wohl auch in den kommenden Jahren weiter aktiv und lebendig bleiben... |

[Lothar Fischer, Schwetzingen](#)

